

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1947

Erscheint am 15. jeden Monats

Dein Reich komme (II.)

Es ist sehr schön, wenn wir täglich das Unservater beten. Und wenn wir beten «Dein Reich komme», so ist das auch schön und gut. Gerade bei dieser großen Hauptbitte braucht es aber noch etwas anderes als nur das Gebet. Wer nur betet «Dein Reich komme» und keine Hand und keinen Finger rührt, der ist ja ein Heuchler. Wenn du ein Kind und Bürger des Reiches Gottes geworden bist, so hast du als solches auch eine Aufgabe. Gottes Kinder sind nicht Faulenzer. Ihr großes Anliegen ist, daß das Reich Gottes sich ausbreite, daß es auch zu andern komme. Sie haben das Werk der Mission gegründet. Große Opfer haben sie gebracht, daß Missionare mit der Botschaft vom Reiche Gottes hinausziehen konnten nach Afrika, Indien und China. Ihnen ist es zu verdanken, daß Blinde die Bibel lesen können und daß Taubstummen die Frohbotschaft des Gottesreiches nahegebracht wird. Unzählig sind die Werke, die sie ins Leben gerufen haben. Sie beteten, aber sie taten auch etwas.

Etwas tun, daß das Reich Gottes kommt, auch zu andern kommt! Hast du auch schon daran gedacht? Gehörlose tun mancherlei, sie bringen auch Opfer. Ich kenne einen, der bringt große Opfer für die Fortbildung, für Sport, für Vergnügen. Aber er gibt keinen Rappen für das Reich Gottes. So gibt es viele Gehörlose und Hörende. Recht ist es aber nicht. So etwas ist einfach ein Fehler. Und wir werden diesen Fehler einmal zu verantworten haben.

Nicht jeder kann Missionar werden. Wir alle aber sollen und können etwas tun für das Reich Gottes. So meint es Jesus, wenn er sagt: «Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes.» Das muß unsre erste und dringendste Aufgabe sein, wenn wir wirklich Christen sein wollen.

Bibelwort

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die so da leben nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2. Kor. 5, 15.)

Ein Helfer für Gottes Reich

Dieser Helfer war ein armer Jüngling. Bei einem Mechaniker war er in der Lehre. Er hatte aber ein frommes Herz. Sehr gerne hätte er etwas für das Reich Gottes getan. Da er aber arm war, wußte er nicht, wie er das anstellen könnte. Da war bei einer Nachbarsfrau an der Nähmaschine etwas kaputt gegangen. Samuel, so hieß der junge Mann, brachte die Maschine wieder in Ordnung. Er erhielt dafür zwei Franken. Er gelobte Gott: Wenn ich noch mehr Nähmaschinen zu machen bekomme, so will ich das Geld alles für das Reich Gottes geben. Nun kam auf einmal eine Frau um die andere mit ihrer Nähmaschine. Er hatte in der Freizeit viel zu tun. Er verdiente auch ein schönes Geld. Eines Tages dachte er: Es ist doch etwas viel Geld für das Reich Gottes. Ich habe doch auch viel Mühe mit dieser Arbeit. Warum sollte ich nicht auch ein wenig für mich brauchen dürfen? Zum erstenmal legte er etwas von dem Gelde in seinen eigenen magern Geldbeutel. Aber merkwürdig, auf einmal kamen keine Nähmaschinen mehr zur Reparatur. Erst nachdem er Gott um Verzeihung gebeten und gelobt hatte, alles wieder für das Reich Gottes zu geben, bekam er wieder Arbeit.

Der Jüngling ist später ein tüchtiger Mechaniker geworden mit eigenem Geschäft. Er hatte sich aber die Lehre, die er bekommen hatte, gemerkt und ist sein Leben lang ein eifriger Förderer des Reiches Gottes geblieben. Er wußte, es liegt ein besonderer Segen darauf.

Gebet

O Jesus Christus, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd,
Daß ihre Seel auch selig werd.